

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda



Neukirch und Umgegend

Der Sächsische Erzähler, Verlagsort: Bischofswerda, ist das zur Veröffentlichung in Bischofswerda und Neukirch (Kreis) bestmögliche Blatt und enthält

der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Bautzen und der Bürgermeister ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden

Nr. 178

Dienstag, den 28. Juli 1942

97. Jahrgang

## Die Erstürmung von Bataisk

### Brückenköpfe erweitert — Neue schwere

Berlin, 27. Juli. In dem Fortgang der Kämpfe südlich Rostow und am Don teilt das Oberkommando der Wehrmacht folgendes mit:

Die Volkswaffen hatten nicht nur die Stadt Rostow, sondern auch das Höhenland südlich des Don und seiner Nebenflüsse bis in den Raum von Bataisk stark besetzt. In erdichteten wechselvollen Kämpfen wurden die Verteidigungsstellungen durch deutsche Infanterie und Panzer durchbrochen und der mit allen Mitteln besetzte Eisenbahnknotenpunkt Bataisk im Sturm genommen. Die Luftwaffe unterstützte das Vordringen des Heeres durch rollende Angriffe gegen feindliche Batterien und Kolonnen. Zahlreiche Geschütze und über 100 Fahrzeuge wurden durch Bombentreffer vernichtet, auch mehrere Städte im Umland des Don, durch die sich die Volkswaffen nach Süden und Südwesten zurückzogen, wurden von Kampf- und Sturzflugzeugen mehrfach angegriffen. Durch Tiefangriffe deutscher Fernbomberflugzeuge hatten die ungeordnet zurückweichenden feindlichen Kräftegruppen hohe Verluste an Menschen und Material.

Am unteren Don wurden bereits bestehende Brückenköpfe erweitert und neue gebildet. Im Raum ostwärts Rostow-Scherkass sauberten die deutschen Truppen den neu gewonnenen Raum von verstreuten bolschewistischen Einheiten. Im weiteren Vorstoß durchdrangen Infanterie und Panzer zur Verteidigung des Don angelegte breite Bunkerstellungen südostwärts Nowotzkerlax-Kriwanstaja und brannen in den sich verteidigten Ort Besorgenselstaja ein. Die Einnahme dieser Orte im Mitt-

### Schläge für die sowjetische Wirtschaft

Das Gebiet des Don bedeutet einen empfindlichen Verlust für die Volkswaffen, da der ganze Raum ostwärts Rostow in den letzten Jahren hoch industrialisiert worden ist und in diesem Gebiet neben vielfältiger Rüstungsindustrie zahlreiche chemische und landwirtschaftliche Industrien liegen.

Im großen Don-Wogen kam es gestern zu heftigen Kämpfen. Deutsche und rumänische Infanterie-Divisionen brachen im Zusammenwirken mit Panzerverbänden den feindlichen Widerstand. Die Volkswaffen wurden in breiter Front über den Don zurückgedrängt. In einem anderen Kampfabchnitt wurde nach hartem Kampf gegen sich verstärkenden Widerstand des Feindes der Uebergang über den Tschir-Fluß erzwungen und dabei 27 feindliche Panzer abgeschossen. Vereinzelt erdichtete Gegenangriffe der Volkswaffen wurden abgewiesen und der Feind in weiteren Vorstößen gebremst.

Starke Sturzkämpfe und Schlachtfliegerverbände unterstützten die Kämpfe des Heeres. In wichtigen Verkehrsabzweigungen entstanden nach Bombentreffern heftige Explosionen und Brände.

### Die Eroberer von Bataisk

Berlin, 27. Juli. Bei der Erstürmung der Stadt Bataisk haben sich der Kommandierende General eines Armeekorps, General der Gebirgstruppen Konrad, und der Kommandeur einer Infanteriedivision, Generalleutnant Schneiderburger, besonders ausgezeichnet. Sie haben unter persönlichem Einsatz an der Spitze der angreifenden Truppen am 26. 7. die Stadt erobert.

## Die Tage von Rostow / Blick in eine große Schlacht

28. Juli. (W.R.) Noch preisigen durch die Straßen von Rostow die Schiffe. Noch werden in den verbaracktierten Häusern, in den Klammern und Stellungen, in Fabrikschloten und Kesselräumen Widerstandskämpfer bolschewistischer Nachhuten und samstlicher Bänder ausgerollt. Noch brennt und qualmt die Stadt an allen Ecken und Enden. Noch hallen zwischen den Gebäuden die Detonationen der mit Zeitzündung ausgelagerten Minen, aber die Stadt ist fest in unserer Hand, der Widerstand auf dem Südufer des Don gebildet. Rostow ist unter. Mit allen Mitteln sowjetischer Schanzkunst waren diese Verteidigungsstellungen um die Stadt gelegt, die Straßen selbst zu befestigten Stellungen ausgebaut, die Bevölkerung aufgestellt und bewaffnet. Und doch ist Rostow so schnell gefallen.

Wir kennen des Rätsels Lösung. Es ist nicht nur das unvergleichliche Draufgängerum unserer Panzer und Pioniere, unserer Schützen und Infanteristen; es ist nicht nur die hervorragende Vorbereitung unserer Luftwaffe und nicht nur die Überlegenheit unserer neuen Kriegsmaterials — es ist

### die Genialität der deutschen Führung.

es war die großangelegte Operation, die — wie immer für den Feind überraschend und schlagartig durchgeführt wurde. Am 13. Juli traten unsere Panzer und motorisierten Divisionen am Don ein.

Um ein Beispiel zu geben: eine Panzerdivision überwindet an einem einzigen Tage vier Flussläufe und eine Entfernung von rund 70 Kilometern. Nur wer selbst in dieser Höhe glühender Juli-tage über hochendemotorisierten Panzer gefahren hat, kann ermessen, was das bedeutet. Am 16. Angriffstag stießen wir auf die große Nordfüßenbahn Rostow—Rostow. Bei Tarassowka war es, wo unsere Spitzendivision diese Linie unterbrach. Vollbeladene Güter wurden von unseren Panzern in Brand geschossen. Andere Güter lagen als Opfer unserer Sturze bereits auf der Strecke.



(Karte Scherl-Bilderdienst-M.)

Ein phantastisches Bild der Vernichtung. Ein überzeugendes Bild auch der Bedeutung, die diese Eisenbahnstrecke für die Sowjets hatte. Nun stehen wir plötzlich am Ufer eines Kessels, den unsere Nachbararmeen um den Raum Millerowo geschlossen haben. Unsere Spitzendivision vernichtet hier ihren tausendsten Panzer, macht ihren 100.000. Gefangenen. Dann machen wir plötzlich rechts um. Die Stoßrichtung wird vom Osten nach Süden verlegt. Ab Don, ab Wolgal. Aber nun taucht zwischen den Regenschauern, die zwar abkühlend, aber Weg und Steg verschlammend in diesen Tagen niedergehen, vor den Augen der Panzer Soldaten das Bild der Stadt Rostow auf. Die Sowjets erkennen, daß ihnen

### der Fluchweg nach Osten verlegt

ist. Alles drängt jetzt nach dem einzigen noch vorhandenen Engpaß: Rostow. In dichten Massen fluten sie über die Don-Brücken. Das gibt Arbeit für unsere Luftwaffe. Unerbittlich fallen ihre Bomben zwischen den Feind. Die Opfer sind ungeheuer, in diesen sich unsere Panzer immer dichter an Rostow herantampfen.

Der Aufbruch ist erreicht, die letzte bedeutende Stellung vor der Stadt. Diese Stellung ist der eigentliche Schlüssel zu Rostow. Überraschend wird sie überannt, werden die acht Panzergräben und die terrassenförmig gestaffelten Stellungen überannt. Am 23. Juli erreicht die Panzerdivision den Stadtrand von Rostow. In der Nacht noch dringen Panzer und Schützen in die Stadt selbst ein. Der Bergkessel beginnt zu kochen. Noch

brudelt er. Aber den Besitz der Stadt kann uns niemand mehr streitig machen. Während der letzte Widerstand niedergeknöpft wird, haben wir bereits über den Don hinweg dem fliehenden Feind nach. Er wird keine Atempause mehr bekommen bis zu seiner Vernichtung.

### Nach viertägigem Leugnen . . .

Berlin, 28. Juli. In der Nacht zum Dienstag gab Moskau nach viertägigem hartnäckigen Leugnen den Fall von Rostow und Nowotzkerlax zu. Auch London setzte zu gleicher Zeit die Öffentlichkeit von dem Verlust der beiden Städte, der natürlich noch durch das Wort „Evakuierung“ einen rosa Tarnanstrich erhielt, in Kenntnis.

### Das Eichenlaub zum Ritterkreuz

Berlin, 27. Juli. Der Führer verlieh dem Oberleutnant Bauer, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und übermittelte ihm folgendes Schreiben:

„Im dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 107. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

Der 1915 geborene Oberleutnant Viktor Bauer ist der Sohn eines ostpreussischen Gutsbesitzers. Längere Zeit gehörte er zum Jagdgeschwader Richthofen und wurde anschließend Lehrer in einer Jagdfliegerschule. Im November 1940 wurde er Staffelführer in einem Jagdgeschwader und bekam 14 Tage später das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Nach seinem 34. Aufstieg erhielt der erfolgreiche Jagdflieger das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Sich stets durch hohes fliegerisches Können und kühnes Draufgängerum auszeichnend, vernichtete er am vergangenen Sonntag seinen 102. Gegner.

### Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 27. Juli. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalmajor Dietrich Kraiss, Kommandeur einer Infanterie-Division; Hauptmann Otto Stambfer, Bataillonsführer in einem Gebirgsflieger-Regiment und Oberleutnant Henze Staffelführer in einem Sturzfluggeschwader.

## Ein Fünf-Punkteprogramm Japans / Deuschland, Italien und Japan

Osaka, 27. Juli. Ministerpräsident Tojo hielt in einer Massenversammlung, an der mehr als 2000 Personen teilnahmen, eine Rede, in der er eine umfassende Ueberblick über die Weltlage gab und ein Fünf-Punkteprogramm für die weitere Festigung der Kriegstruktur der japanischen Nation festlegte.

Tojo würdigte die glänzenden Siege, die Deutschland und Italien an allen Fronten erringen, und sagte hinzu: „Die gegenwärtige Kriegslage, die sich so günstig für die Achsenmächte entwickelt, schafft die Grundlage, auf der Deutschland, Japan und Italien den gemeinsamen Feinden den endgültigen Schlag verfehen werden.“

Ueber Indien erklärte Tojo: „In seiner Entschlossenheit, die Vereinigten Staaten und Großbritannien niederzurücken, kann Japan das Weiterbestehen des anglo-amerikanischen Einflusses in Indien nicht zulassen.“ Die Herrschaft über Indien habe seit jeher immer die Grundlage für die Existenz des britischen Weltreiches dargestellt.

„Australien“, so sagte der Ministerpräsident, „das jetzt im weiten Ozean vollständig isoliert dastehende, hat sich in die bejammernswürdige Lage veretzt gesehen, von den Vereinigten Staaten hoffnungslos Hilfe erbetteln zu müssen. Sollten die australischen Staatsmänner weiterhin hin und her schwanken und die Zeichen der Zeit nicht verstehen können, so ist es wohl kaum möglich zu wiederholen, daß bei einer Fortsetzung des nutzlosen Wi-

## Abschied vom Don

Die englischen Zeitungen haben sich noch vor Tagen in der Hoffnung geübt, daß Timoschenko auf seinem „lastischen Rückzug“ endgültig am Don haltmachen könnte. Man pries die neue Verteidigungslinie dieses gewaltigen Flusses genau so überschwänglich wie die Fähigkeit der Volkswaffen, die am Don angeblich der deutschen Offensive das Lebenslicht ausblasen sollte. Von diesen Hoffnungen hat sich nichts erfüllt. Dem unerhörten Tempo des deutschen Vormarsches war die britische Phantastik ebenso wenig gewachsen wie die Kriegskunst des sowjetischen Marschalls, den selbst heute noch eine englische Zeitung als einen „großen Strategen“ feiert. Der bolschewistische Schicksalsfluß aber ist nicht nur bereits an vielen Stellen überschritten. Die Kämpfe spielen sich zum Teil schon weit südlich davon ab. Der britischen Agitation bleibt es also überlassen, einen neuen „Eisenriegel“ zu entwerfen, den man der britischen Bevölkerung genau so als unüberwindlich empfehlen kann wie den Dnjestr und Bug, den Dnjestr, Dones und den Don.

Vielleicht wird jetzt die Wolga diese Rolle spielen, vielleicht geht man zur Abwechslung auch einmal von Flüssen zu Gebirgen über. In jedem Fall werden die Entschuldigungen nicht mangeln. Auch die Behauptung, daß nicht die deutschen Truppen, sondern in Wahrheit die Volkswaffen die Sieger sind, ist fällig. Sie taucht schon in einzelnen englischen Zeitungen auf, die von den langen Nachschubwegen der Deutschen und von den Gefahren des unbekannten Geländes trotzweilen Unsinne erzählen. Wir kennen diese Töne. England hat noch niemals eine Niederlage zugegeben, weder die eigenen, noch die seiner Verbündeten. Dieses Geschwätz ist nicht auszurotten. Noch auf dem Sterbebett des Empires oder des Bolschewismus wird Churchill von der ewigen Jugend dieser seltsamen Institutionen reden. Ohne dieses Gewitz löst sich nun einmal der Brit die Suppe nicht, die er sich selbst eingebrockt hat.

Immerhin gibt es diesmal einige englische Zeitungen, die wenigstens durch die Art ihrer Betrachtungen betonen, daß man sich auch in London einer völlig neuen und für den Gesamtverlauf des Krieges äußerst besitzenden Entwicklung gegenüberstellt. Die „Times“ z.B. ringt sich das Eingeständnis ab, daß der Bolschewismus gegenwärtig vor der kritischsten Lage seiner Geschichte steht. Und sie fügt hinzu: „Die Schlachten, die an den Donauern wüten, können entscheidend sein, nicht allein vom militärischen Standpunkt aus, sondern auch vom wirtschaftlichen.“ In Bezug auf den militärischen Standpunkt scheint man in London immer ernstere Befürchtungen über den Umfang der den Volkswaffen überhaup noch verbliebenen militärischen Widerstandskraft zu hegen. Die Verluste an Panzern, Geschützen und Kriegsmaterial, die im Süden vor allem auch in der vergeblichen Schlacht nordwestlich von Boronisch entstanden sind, sind durch kein Rechnungsbuch aus der Welt zu schaffen. Ebenso beunruhigt die Abschweifung der deutschen Luftwaffe auf eine Unterlegenheit der sowjetischen Flieger, wie sie in diesem Ausmaß von London niemals befürchtet wurde. Daß englische oder amerikanische Versicherungen diese Lücken niemals wieder auffüllen könnten, erachtet selbst militärischen Laien immer unwahrscheinlicher. Mit diesen Problemen aber hängt auch die Frage der Errichtung der zweiten Front eng zusammen. Auch wenn man unbedingt helfen will und selbst vor Abenteuer nicht zurückweicht, muß wenigstens der Patient dieser Fieberkur noch einigermaßen lebenskräftig sein. Gerade aber die „Times“ stellt bereits die Frage — die wir übrigens als nichterne Deutsche grundsätzlich nicht aufwerfen! — ob die Volkswaffen überhaupt noch ihre Front intakt erhalten können.

Diesen militärischen Befürchtungen entsprechen die wirtschaftlichen. Man braucht im einzelnen nicht näher darauf einzugehen. Ob die Sowjetunion nach dem Verlust so vieler reichen Gebiete noch ihre restliche Bevölkerung ernähren oder ihre Kriegproduktion aufrechterhalten kann, mag in London, wo die Silberne Waage immer lauter erklingen, schwere Sorgen hervorrufen. Auch ihre Ernährung vom Seitenstandpunkt aus fährt nur zu abwegigen Spekulationen. Wie sich die Lage in Wirklichkeit gestaltet, wird sich in den nächsten Wochen und Monaten sowieso deutlich herausstellen. Wir können also die Engländer ihren eigenen Angstträumen überlassen.

Nur die eine Frage ist vielleicht diesem blödsinnigen englischen „Abschied vom Don“ hinauszufliegen: Entspricht diese bittere Abwechslung früher als durchaus sicher betrachteter Konten nicht überhaupt dem britischen Schicksal in diesem Krieg? Genau so wurden Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich, Polen, der Balkan, große Teile der Sowjetunion, Hongkong, Singapur und Inseln — alles einmal „ebene Grundfesten der bri-

derstandes Japan keine Gnade kennen und erbarmungslos zuschlagen wird.“

Tojo sagte die Fünf-Punkte-Politik zur weiteren Festigung der Kriegstruktur der Nation wie folgt zusammen: 1. die Stärkung der geistigen Einheit der Nation; 2. die Wichtigkeit, die zweckmäßigsten politischen Maßnahmen stets zum geeigneten Zeitpunkt rasch in die Tat umzusetzen; 3. die Abstützung der Regierung, den Lebensstandard der Nation auszusichern; 4. die Erweiterung der Produktion und 5. die Erneuerung und Belebung der Erziehung.

### In Ostasien ausgespielt

Stockholm, 28. Juli. In der nordamerikanischen Zeitschrift „Look“ gibt ein bekannter USA-Journalist zu, daß die Japaner in den besetzten Gebieten Ostasiens nahezu durchweg von der eingeborenen Bevölkerung unterstützt würden. Er sei kürzlich aus Ostasien zurückgekehrt und sei aus tiefster Beunruhigung über die passive oder aktive Hilfe, die die Japaner überall erhielten. Die Unterstützung richte sich nicht allein gegen England, sondern auch gegen die USA. Sogar in Tschongking-China bestünde eine starke Strömung gegen die Wiederherstellung britischer oder nordamerikanischer Privilegien. Die Angelsachsen sollten sich nicht darüber täuschen, daß die Wiedererrichtung ihrer Kolonialreiche unmöglich sei. Der Status quo würde nie wiederkehren. Ob die imperialistischen Mächte es nun einsehen wollten oder nicht, eine neue Welt sei im Entstehen.

tischen Weltstellung" — aus den Kontobüchern des englischen Kräftevolkes gestrichen. Man hätte die Kraft sie auszunutzen, an ihnen zu verdienen, sie gegebenenfalls abzuhaken. Die Kraft, sie zu halten, hat man längst nicht mehr. Auch diese Feststellung gehört heute zum Kriege. Sie klingt den Engländern unangenehm, aber sie hat dafür den Vorteil, wahr zu sein. Auch die Wirkungen des deutschen U-Boot-Krieges wurden vor kurzem noch verläßt. Heute aber?

### Trauerfeier für Josef Stölgling-Cerny

München, 27. Juli. In einer vom Führer angeordneten Parteitrauerfeier wurde am Montag dem um die Bewegung hochverdienten Kulturschriftleiter Josef Stölgling-Cerny die letzte Ehre zuteil. Eine große Anzahl führender Persönlichkeiten der Partei, des Staates, der Wehrmacht und der Presse nahm an der Feier teil. Den Dank für die opferreiche Mitarbeit und die unerschütterliche Treue zum Führer und seiner Bewegung sprach G.L. Brigadeführer Böhlerlein in seiner Gedächtnisrede aus. Er würdigte Stölgling-Cerny als einen der ersten Journalisten der Partei neben Dietrich Eckart und Rosenberg, als einen Mann der Feder, der nicht wegzudenken ist aus der Geschichte der Partei, als einen Mann der deutschen Presse, auf den diese als Vorbild ebenso stolz sein kann wie das ganze Deutschland überbaut. Im Anschluß an die Gedächtnisrede legte Gauleiter Paul Wiedler den Kranz des Führers an der Bahre nieder.

### Rommel und der amerikanische Bürgerkrieg

„Historische“ Entdeckung einer U.S.A.-Heilung  
Stockholm, 27. Juli. Die „Nya Dagligt Allehanda“ meldet, behauptet die Zeitung „New York Daily Mirror“ in einem Aufsatz, General Rommel habe seine erfolgreiche Strategie von den Amerikanern gelernt. Er habe nämlich in Nordafrika die Taktik der amerikanischen Bürgerkriegs-Generäle Lee und Jackson angewandt und sei mit seinen schönen Panzern mit der gleichen Beweglichkeit über die Wüste gerannt, wie die Kavallerie der Südstaaten während des nordamerikanischen Bürgerkrieges. Nun wissen wir doch endlich, woher unser Generalfeldmarschall Rommel sein überragendes militärisches Können bezogen hat. Den anerkannten Rückzugsgenerale Mabel, Ritchie oder Mac Arthur konnte er es ja nicht abgesehen haben; aber natürlich, an den amerikanischen Bürgerkrieg in den Jahren 1861 bis 1865 hatten wir gar nicht gedacht, und vor allem nicht an die Kavallerie der flabenhaltenden Südstaaten. Bewußt hatte Generalfeldmarschall Rommel schon als Kind beim Lesen des schönen Buches „Daniel Tombs“ den genialen Einfall, diese Wüstenritte der famosen Amerikaner einmal nachzumachen und dann die Lorbeeren stillschweigend für sich einzustreuen. Aber es kommt doch alles einmal heraus; schließlich hat es sich ja auch schon herumgesprochen, daß die U.S.A.-Presse ihre infantilen und arroganten Einfälle von Roosevelt und seiner Clique bezieht.

### Der erfolgreichste deutsche Nachtjäger

Berlin, 27. Juli. Der erfolgreichste deutsche Nachtjäger, Eisenlaubträger Hauptmann Lent, errang bei dem jüngsten Nachtjag britischer Bomber auf Hamburg seinen 42. und 43. Nachtjagabflug.

Der 24jährige Gruppenkommandeur hat außerdem während des Vollenfluges und im Norwegeneinsatz acht feindliche Flugzeuge bei Tage abgeschossen. Die Gesamtzahl seiner bei Tag und Nacht errungenen Luftjagde hat sich damit durch die beiden Abschüsse in der vergangenen Nacht auf 51 erhöht.

### Wirtschaftsnot im mittleren Orient

Bigo, 28. Juli. Die wirtschaftliche Lage der von britischen Truppen besetzten Teile des mittleren Orients wird in unterschiedlichen Kreisen ernst beurteilt. Sogar englische Sachkenner bräuteten die Ansicht aus, die auf Betreiben Pittletons beschlossenen Einfuhrbeschränkungen haben den Handel, vor allem den Lebensmittelhandel, fast ganz lahmgelegt. Die Kriegslage in Ägypten beeinträchtigt sogar die Versorgung der britischen Truppen, obwohl diese große Reserverlager angelegt haben. Für die Bevölkerung bleibt fast nichts übrig, und obwohl in einigen Gebieten Syriens und Palästinas bereits akute Hungersnot besteht, weigert man sich, Getreide aus den Reserverlagern zur Verfügung zu stellen. Die von den Engländern eingesetzten Eingeborenen-Dienststellen vertragen fast vollkommen und finden kein Vertrauen bei der Masse der Bevölkerung. Ihnen würden die schlimmsten Unterschleife und Schleichungen nachgesehen, die sie im Bund mit britischen Militärstellen vornahmen. Gute Kenner des mittleren Orients erklären, daß alle Länder Vorderasiens vor einer ernstlichen Versorgungsnot stehen.

Die japanischen Militärbehörden haben beschlossen, Anfang August 6000 gefundene philippinische Kriegsgefangene freizulassen, nachdem bereits Anfang Juli vermundete oder franks Philippinos entlassen wurden.

### Feldpost aus Afrika

Zeitbild von Helmut Kottbäume

„Mir hat mein Sohn davon wieder einmal gar nichts geschrieben.“ Frau Petersen war sichtlich enttäuscht, als sie diesen Satz mit empört tadelnder Stimme zu Frau Helmstedt sagte. Unteroffizier Bernd Helmstedt hatte ein Stoßtrupppunternehmen an der Afrikafront geführt, an dem auch der Gefreite Fritz Petersen beteiligt war. Sie hatten etliche Australier und Jäger dabei gefangen genommen. Fritz Petersen hatte das an seine Mutter geschrieben.

„Ja, und Helmut Heinrichsen hat an seine Mutter geschrieben, daß mein Junge, der Georg, vor drei Wochen das E. R. I bekommen hat. Mein Georg aber scheint es gar nicht für nötig zu halten, mir das mitzuteilen.“

Die gute Frau Edelhoff war wirklich ein wenig aufgebracht ob der mangelnden Ausführlichkeit von Georgs Briefen an sie, die Mutter.

Frau Nikolai und Frau Christianen und Frau Erdmann fanden gleichfalls manches an der Briefschreiberei ihrer Söhne tadelnswert.

So lasen sieben Soldatenmütter in Frau Heinrichsens guter Stube und beklagten sich, daß ihre sieben Soldatenöhne ihren liebevoll-nachrichtenhungrigen Mütterherzen nicht Genüge taten. Sie waren besorgt, wie es Soldatenmütter sind. Sie wollten möglichst viel wissen von ihren Jungens. Sie hatten immer ein wenig Angst, daß die Söhne von den ersten Dingen nichts schreiben. Und gerade das wollten sie wissen. Dann war das Taberfeld um vieles leichter.

Ihre sieben Jungens waren Klassenkameraden auf dem Gymnasium gewesen, und alle sieben standen in einer Kompanie in Libyen. — Ja, ja, der Krieg und der Zufall bringen seltsame Dinge zustande“, hatte Frau Edelhoff vor zwei Monaten gesagt, als ihr Georg zur selben Einheit nach Afrika kam, bei der die anderen sechs schon waren.

Dabei kam es auch, daß die sieben Mütter beim Nachrichten-Austausch die Läden in den Briefen ihrer Söhne entdeckten.

So hatte doch Dannes Erdmann in der voriaen Woche geschrieben, daß Jürgen Nikolai einen leichten Streifschuß am Oberarm abgetriegt hätte. — „Und dieser Jürgen, dieser fünf- undzwanzigjährige Kaufjunge, meinen Sie, der schreibt mir auch nur ein Wort davon? — „Sonn ist hier nichts geschrieben, was der Rede wert wäre“, das war der letzte Satz in Jürgen's Brief. — „Nicht der Rede wert, nennt Jürgen so einen Streifschuß, nein, sowas!“ Frau Nikolai war vor Sorge und Unmut ganz außer Atem gekommen. —

### Der heutige Wehrmachtbericht

## Ostwärts Kostow in breiter Front den Don überschritten

Manjisch- und Sal-Abchnitt erreicht — 53 Sowjetflugzeuge zerstört — Unhaltende Kämpfe im großen Donbogen  
Eingeschlossene sowjetische Kräfte im mittleren Frontabschnitt vernichtet — 60 Panzer bei britischem Angriff in Ägypten vernichtet — Englisches Industriezentrum Birmingham mit starken Kräften bombardiert

Aus dem Führerhauptquartier, 28. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten wurde der Brückenkopf über den Don bei Kostow in fortwährendem Angriff hart nach Süden erweitert. Ostwärts der Stadt haben Infanterie und motorisierte Verbände in breiter Front den Don überschritten und nach Westen feindlichen Widerstand den Manjisch- und Sal-Abchnitt erreicht. Im großen Donbogen dauern die Kämpfe nordwärts Kalasch noch an. Südlich dieses Ortes haben die deutschen und verbündeten Truppen den gesamten Unterlauf des Don erreicht bzw. überschritten.

Die Luftwaffe hat durch starke Angriffe an der Niederelbe die feindlichen Widerstandslinien südlich Rastow besonders antwortet. Bei Tag und Nacht wurden auch getrennt die Nachschubverbindungen, der Führertrupp und Flugstützpunkte der Sowjets angegriffen. Hierbei wurden zahlreiche Bäume und Eisenbahnanlagen, mehrere Wolkentraktoren und 53 Flugzeuge zerstört.

Im Raum Broneisch hatten die Sowjets nach ihren außergewöhnlichen hohen Verlusten an Mannschaften und Material am gestrigen Tage außer in einigen deutschen Verlöben nicht mehr angegriffen.

Im mittleren Frontabschnitt wurden eingeschlossene Kräfte vernichtet oder gefangen genommen. Am 27. Juli 1942

Im Osten wurde der Brückenkopf über den Don bei Kostow in fortwährendem Angriff hart nach Süden erweitert.

Ostwärts der Stadt haben Infanterie und motorisierte Verbände in breiter Front den Don überschritten und nach Westen feindlichen Widerstand den Manjisch- und Sal-Abchnitt erreicht.

Im großen Donbogen dauern die Kämpfe nordwärts Kalasch noch an. Südlich dieses Ortes haben die deutschen und verbündeten Truppen den gesamten Unterlauf des Don erreicht bzw. überschritten.

Die Luftwaffe hat durch starke Angriffe an der Niederelbe die feindlichen Widerstandslinien südlich Rastow besonders antwortet.

Im Raum Broneisch hatten die Sowjets nach ihren außergewöhnlichen hohen Verlusten an Mannschaften und Material am gestrigen Tage außer in einigen deutschen Verlöben nicht mehr angegriffen.

Im mittleren Frontabschnitt wurden eingeschlossene Kräfte vernichtet oder gefangen genommen.

### In Kürze

Selben der Luft. Eisenlaubträger Major Gollub, Kommandeur eines Jagdgeschwaders, errang bei den Luftkämpfen im Süden der Ostfront seinen 108. Aufstieg. Die Eisenlaubträger Oberleutnant See und Oberleutnant Clausen (Schiffen) ihren 104. bzw. 102. Wehrgang ab. Oberleutnant Knack (Schiff) in der Nacht zum Montag innerhalb einer halben Stunde drei britische Bomber ab. Das Jagdgeschwader 22 hat seinen 2500. Aufstieg errungen.

Flakregiment vernichtete 130 Sowjetpanzer. Das bei Boronisch im Erdkampf eingesehte Flakregiment 153 vernichtete während der letzten vier Wochen in erbitterten Kämpfen 130 Sowjetpanzer.

112 Sowjetflugzeuge an einem Tage. Ueber den Kampfabschnitt an Don und Wolga verloren die Bolschewisten allein am Sonntag 112 Flugzeuge.

140 feindliche Frontkämpfer, die an dem Winterkrieg gegen die Sowjets mit Auszeichnung teilgenommen haben und zum Teil schwer verwundet waren, versetzen zur Zeit auf Einladungen des Reichsführers H. Himmler das Großdeutsche Reich, um dessen Schönheiten und Sehenswürdigkeiten kennenzulernen.

Ein verdienter italienischer Regimentskommandeur, Oberst Gerardo Balarini, ist seinen schweren Verletzungen, die er in einem der letzten Kämpfe in der Enge von El Mamein erlitten hatte, erlegen. Oberst Balarini hatte sich bereits im Sommerfeldzug 1940 an der Westfront als Befehlshaber des gleichen Regiments, an dessen Spitze er in Ägypten den Tod fand, das Ritterkreuz des Carolus-Militärordens erworben.

Die britische Admiralität gab am Montag nach einer Neuentdeckung bekannt, daß bei der Versenkung des britischen Flugzeugträgers „Hermes“ durch die Japaner im April in der Bucht von Bengalen 288 Besatzungsmitglieder getötet wurden. 281 Mann wurden noch vernichtet und müssen ebenfalls als verloren angesehen werden.

1400 Personen in Ägypten deportiert. In den letzten vier Wochen sind einer Information aus Kairo zufolge 4 Transporter deportiert worden insgesamt 1400 Personen von Ägypten in das Konzentrationslager von Lor auf die Smal-Halbinsel verbracht worden.

Die japanische Marineflotte führte starke Luftangriffe gegen die australischen Stützpunkte Port Darwin und Townsville durch. Bei dem letzten Luftangriff auf Port Moresby wurde der 4500 TON große britische Dampfer „Mabadi“ zerstört.

Beitrag zur Luftverteidigung in U.S.A. Die erfolgreiche Tätigkeit der deutschen U-Boote wirkt sich auch auf die Luftverteidigung der U.S.A. immer stärker aus. Anfolgebessert wird schon in aller nächster Zeit eine weitere Verabschiebung der Judentaktion angeordnet werden müssen.

8 Jahre Zuchthaus für Feldpostdiebin  
Weim Feldpostdiebstahl auf freier Lat erteilt wurde in einem Dresdner Postamt die 1902 geborene Johanna W. geb. Ullig, die in knapp sechs Wochen mindestens 25 Feldpostkästchen verschwinden ließ und den Inhalt raubte. Von ihrem verbrechereischen Tun hatte sie sich auch nicht durch ernsthafte Mahnungen und durch Kenntnis der hohen Strafen für Feldpostmarder abhalten lassen, vielmehr in dreier Weise ihr geeignet erscheinende Kästchen aus den Sortierböden genommen, sie in den Taschen ihrer Arbeitskleidung zunächst verpackt und dann heimlich geöffnet. Verpackung und Briefe vernichtete sie.

„Ja, und so viele Mägen sollen da in der Wüste sein, die sich bei den Eingeborenen mit Vorliebe in die Augen setzen. Die eingeborenen Medizinmänner brennen dann ein Loch in die Schläfe, damit dort die Augenkrankheit herausläutert.“ Das hatte Karl Christiansen geschrieben. Alle übrigen Mütter wußten das mit den Mägen nur aus der Zeitung, Natowil, aus der Zeitung!

Da mußte etwas geschehen!  
Sieben Mütter schrieben zusammen einen ernsthaft-zurechtweisenden, liebevollen Brief. Jede Seite war angefüllt mit Sorge.

Der Brief wurde siebenmal gleichlautend geschrieben und siebenmal von je sieben Müttern unterschrieben.

Und das war nach fünf Wochen die Antwort: Sieben gleiche Briefe trafen ein, jeweils unterschrieben von sieben Soldaten, vom Weitreiten bis zum Leutnant.

Und das stand in den Briefen:  
„Liebe Mütter!  
Wir sind ganz und gar zerknirscht und geloben feierlich beim Worte des Grabsteinen, uns zu bessern. Ihr seht, der Wille ist stark. Da wir aber wissen, daß das Fleisch schwach und die Freiseit knapp ist, haben wir einen Verein zur Behebung der soldatischen Schreibfaulheit“ gegründet. Er trägt den schönen Namen „M.M.“, das heißt: Afrika-Nachrichten-Verein und ist ein Verein auf Gegenseitigkeit. Die eine Seite seht Ihr, die andere Seite sind wir.

Wir haben uns zu folgendem verpflichtet: Jeder von uns ist an einem Tage der Woche „Berichter vom Dienst“. Wird jeden Dienstag, Fritz jeden Mittwoch, Helmut jeden Mittwoch, Georg jeden Donnerstag, Jürgen jeden Freitag, Karl jeden Sonnabend und Dannes jeden Sonntag.

Sonntagabends werden die sieben Tagesberichte gesammelt und an Euch geschickt. Es wird schon klappen! Ihr trefft Euch dann einmal in der Woche und lest unsere „Gesammelten Werke“ vor.

Wir haben so den Vorteil, nur einmal in der Woche von einem Tag erzählen zu müssen, und Ihr erhaltet einen ausführlichen Wochenbericht.

Der erste Band unserer „Gesammelten Werke“ folgt umgehend.

Herzliche Grüße von Euren Söhnen.“  
Der M.M. (Afrika-Nachrichten-Verein) erwies sich als sehr nützlich, und jede Woche sahen an einem Tage sieben Soldatenmütter zusammen und lasen die „Gesammelten Werke“ ihrer Söhne.

Als sie am 9. Juni erwisch wurde, hatte sie allein an diesem Tage vier Feldpostbindungen unterschlagen. Den Inhalt der erbrochenen Kästchen — Zigaretten und Lebensmittel — verbrauchte sie zumeist für sich. Das Sondergericht Dresden verurteilte sie als Volksfeindin zu acht Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

### Zuchthaus für ehrovergeffene Frauen

Das Sondergericht Leipzig I beschaffte sich in Wauen in längerer Verhandlung mit zwei Ehefrauen, Müttern von fünf bzw. sechs Kindern aus Pöhlitz (Ergeb), die sich mit französischen Kriegsgefangenen eingelassen hatten. Durch ihr Verhalten hatten sie das deutsche Volksempfinden auf das gröslichste verletzt.

Die Angeklagte Elsa Anna Dueringen geb. Weigel wurde zu einem Jahr Zuchthaus und einem Jahr Ehrenrechtsverlust, die Angeklagte Martha Johanna Heim geb. Schönfelder zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus sowie zwei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

### Volkschädling hingerichtet

Er verschob für Kranke bestimmte Lebensmittel  
Berlin, 27. Juli. Am 27. Juli 1942 ist der am 1. Oktober 1902 in Bendorf geborene Eugen Holler hingerichtet worden, den das Sondergericht in Frankfurt/Main als Volkschädling zum Tode verurteilt hat.

Holler hat sich als kaufmännischer Leiter eines Krankenhauses auf Kosten der Kranken große Mengen bezugsbeschränkter Lebensmittel verschafft und sie teils für sich verbraucht, im übrigen gegen Beschuldigungsgelder an Dritte verschoben.

Im Tunnel zu Tode gequält. Ein großes Unglück ereignete sich auf der Strecke Odo-Kongsvinger. Als der Zug dort eintraf, bemerkte der Zugführer auf dem Dach eines der Wagen zwei blutüberströmte und furchbar zugerichtete Leichen.

Wie die Untersuchung ergab, handelte es sich um zwei junge Männer, die aus Uebermut unterwegs auf das Wagendach geklettert und bei der unvorhergesehenen Einfahrt in einen Tunnel zu Tode gequält worden waren.

Arbeiterwohnung in der Hoppel. Einer der denkwürdigsten Räume in Adnigrath ist eine mächtige, über 20 Meter hohe Schwarzwäppler. Ihr Umfang beträgt unmittelbar über dem Erdboden 8,76 Meter. Das Alter des Baumes wird auf 130 Jahre geschätzt. Besonders interessant ist der Baumrumpf dadurch, daß sein ausgebreiteter Stamm während des ersten Weltkrieges einem Arbeiter als Wohnstätte diente. Da der Baum unter der Rinde nur mehr eine schwache Holzschicht aufweist, wird er sich kaum auf längere Zeit erhalten lassen.

### Aus Sachsen

#### Aufklärung zur Schrotttaktion

Dresden. Die Wirtschaftskammer Sachsen teilt mit: Im Rahmen der von Reichsminister Speer unter dem Motto: „Mobilisierung von Eisenreserven“ angeordneten Schrotttaktion (Weiter für Sachsen: Stättenleiter Dr. Menzel, Hies) darf durch die mittels Meldezettel vorgenommene Erfassung der bei den Betrieben verfügbaren Schrottmengen in der laufenden Ablieferung von Schrott an die Schrotthändler keinerlei Störung eintreten. Der normale Schrotthandel läuft unbeeinträchtigt weiter. Auf dem Meldezettel angegebene Schrottmengen können inzwischen dem Schrotthandel zugeführt werden, auch wenn der abliefernde Firma noch kein Meldezettel zugegangen ist. Je schneller Schrott den Schrotthändlern zugeführt wird, desto größer ist der Erfolg der Gesamttaktion.

Auslandsdeutsche Jugend im Sommerlager Pappsdorf  
Königslein. Im Zeichen der völkischen und kameradschaftlichen Verbundenheit stehen auch die in diesem Kriegsjahr durchgeführten drei auslandsdeutschen Sommerlager, die von der Hitler-Jugend veranstaltet werden. Eines der drei Lager läuft seit dem 12. Juli bis zum 3. August in Pappsdorf im sächsischen Elbgebirge mit 250 auslandsdeutschen und 250 sächsischen Hitlerjugenden. Die auslandsdeutschen Jungen kamen aus Italien, Spanien, Frankreich, Portugal, Belgien, Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland, der Slowakei, Ungarn, Kroatien, Serbien und Griechenland, dazu aus der Türkei und aus überseeischen Ländern. Im Lager Pappsdorf, das unter Leitung von Obergruppenführer Wast steht, sprachen A.-Gebietsführer Frank und Obergruppenführer Antoni vom Auslands- und Volkstrustamt der Reichsjugendführung zu den Jungen, die im Lager in täglichen Schulungsstunden, im Sport- und Geländedienst, beim Besuch kultureller Veranstaltungen, bei Besichtigungen und bei der Befahrung eigener Feiern die deutsche Jugendgemeinschaft erleben.

Leipzig. NSR-Obergruppenführer Otto Schab, Führer der beiden Motorgruppen Sachsen (Dresden und Leipzig), ist zum Inspekteur der Motorportkavalen des NSR mit dem Sitz in Berlin ernannt worden. Sein Nachfolger in Leipzig ist NSR-Obergruppenführer Schnall, Berlin.

Annaberg. Das Annaberger Theater wurde als Fronttheater eingeseht und erzielte in Belgrad, Athen und Saloniki große Erfolge. Die neue Spielzeit des Annaberger Theaters wird im Zeichen des 50jährigen Bestehens des Theaterhauses stehen. Als Zeitpunkt ist die erste Aprilwoche 1943 vorgesehen.

Juidau. 60.000 Stauden werden im Kreis Juidau gesät. In der Beipfeldtaupereiter Oberhofsdorf (Kreis Juidau) werden zur Zeit 60.000 Stauden gesät. 20.000 von ihnen haben die dritte Pflanzung hinter sich, 20.000 sind nach der vierten Pflanzung bereits im Einpflanzen und 20.000 schlüpfen jetzt. Die eigene Maulbeerplantage ist 10.000 Quadratmeter groß. 1941 wurden drei Zentner Kokons geerntet.

Neue Einrichtung: „Kuriertelegramm Front-Heimat“

Für dringende persönliche Angelegenheiten

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Rahmen der Truppenbetreuung ist von der Wehrmacht in dem „Kuriertelegramm Front-Heimat“ eine neue schnelle Verbindungsmöglichkeit von der Front zur Heimat geschaffen worden...

Mit dieser Neuanrichtung wird neben dem Hauptnachrichtensmittel, durch Feldpost sowie durch Flugpost, ein neues Bindeglied zwischen Front und Heimat geschaffen, das nicht nur die Frontsoldaten, sondern vor allem die Angehörigen in der Heimat dankbar begrüßen werden...

Verdunkeln von Dienstag 21.58 bis Mittwoch 4.54 Uhr

Freud und Leid

Beim Standesamt Bischofswerda wurden in der Woche vom 20. bis 25. Juli beurkundet: Geburten: Fritz Otto Herrmann, Lemly-Thom...

Hitler-Jugend, Gef. 26/108. Morgen Mittwoch findet Dienst statt. Antrittspunkt 19.50 Uhr am Platz der Jugend. Erscheinung ist unbedingte Pflicht!

Gardinen bei Umzügen. Für die Ausgabe von Bezugsgeldern über Gardinen bei Umzügen ist grundsätzlich das Wirtschaftsammt des neuen Wohnortes zuständig.

Pflicht bei Umarbeitung von Damenhüten. Bei Umarbeitung von Damenhüten sind folgende Punkte zu berücksichtigen: Umarbeiten von Hüten aus Filz oder aus anderem Material in Verbindung mit Filz; neuer Kopf ein Punkt, neuer Filzrand zwei Punkte...

Neuordnung der Jugend- und Jugendhelfergerichte. Durch eine allgemeine Verfügung des Reichsministers der Justiz sind alle Aufgaben der Jugendberichterstattung und des Jugendhelfergerichts sowohl bei den Landesgerichten wie bei den Amtsgerichten in der Hand derselben Richter zusammengefasst...

Treue um Treue

Familienroman von Kurt Felscher

(M. Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

„Natürlich ausgezeichnet, Bine.“ „Was ist, wenn ein junger Mann zu dichten anfängt, dann muß es ihn wohl ordentlich erwischt haben.“ „Ob er es wirklich ernst meint, Bine? Manchmal hab ich so eine Angst, es könnte alles nur Spiel sein.“

Eigentlich hat Sabine vorgehabt, bald einmal mit ihrem Schwager unter vier Augen zu reden, damit Klarheit in dieses etwas eigenartige Verhältnis mit ihrer Schwester komme; aber erstens hat sich Christian nicht allzu oft blicken lassen, und dann ergab sich auch keine passende Gelegenheit, weil immer Cornelius oder Dr. Mergentin zugegen waren.

Unsere Arbeitsmädchen bei der Gartenarbeit

Im RUD-Lager entsteht ein Beleggartenbetrieb

Die Arbeitsmädchen unseres RUD-Lagers da draußen an der Buglauer Straße werden bei ihrer späteren Rückkehr er-erzählt sein, einen Beleggartenbetrieb vorzuführen, der sich schon jetzt anbahnt.



schon im Juni bereich sichergestellt. Zugleich werden die Mitarbeiter, die über besondere Erfahrungen auf diesem Gebiet verfügen, ganz in den Dienst dieser Aufgabe gestellt.

Damenhilfshüte nicht vor dem 1. September. Durch eine Anordnung der Arbeitsgemeinschaft des gesamten Damenhütengewerbes ist das Hilfsverbot bis zum 1. September verlängert worden.

Wollkern in der Säuglingsernährung. Der Reichsgesundheitsprüfungs- und Beratungsdienst teilt mit, daß seit langem Bestimmungen im Gange sind, um möglichst viel Kindernährmittel auf Wollkerngrundlage anzufertigen.

Reifeleistungen für die Rentenabgabe. Das Reichsversicherungsamt hat den nächsten Termin für die Beglaubigung der Reifeleistungen, den Januar 1943, aufgehoben. Richtig sind die Beglaubigungen bei laufenden Zahlungen einheitlich im Reich alljährlich im Oktober beizubringen.

Reinlich (Wauke). Hitler-Jugend Gefolgschaft 81/108. Am Mittwoch stellt die Gefolgschaft pünktlich 19 Uhr 45 an der Festungsschule, bei Badewetter mit Badeseug.

Obertischler. 40 Jahre Betriebsführer ist der Schmeide-meister August Effenert. Aus diesem Anlaß wurde ihm von der Deutschen Arbeitsfront durch den Obmann der DAF, und den Deutschen Handwerksmeistern eine Ehrenurkunde überreicht.

Landkreis Rauen

Abgabe von Speisefarbstoffen. Der zum Bestellschein 33 gehörige Abschnitt 1 des Bezugsausweises für Speisefarbstoffen wird zum Bezug von 3 Kilogramm Speisefarbstoffen freigegeben.

Größtenhof. Storchennest. Auf dem Strohhofe eines zur Zeit unbewohnten Wohnhauses im Ortsteil Reubendorf sind zwei Störche heimlich geworden. Sie haben sich ihr Nest gebaut ohne die übliche „Unterlage“ eines Wagenrades oder eines anderen Stützmittels.

Reihen, Anpflanzungen usw. auf dem Lagergelände instand zu halten und mit schönem Blumenschmuck zu versehen.

In diesem Frühjahr galt es nun zuerst, mit Hilfe eines riesigen Komposthaufens den Boden am sonnigsten nördwestlichen Ende des Lagers zu verbessern, neue Beete herzurichten und auch den Gartenweg im Untergrunde zu festigen.

Unsere Mädchen lernen für später schon den großen Wert eines Gartens für den eigenen Haushalt schätzen, der die Lebenshaltung nicht unwesentlich verbilligt und den Verbrauchermarkt entlastet.

Wenn nun auch diese noch zu vergrößernde Gartenanlage naturgemäß nicht den Küchenbedarf des über 100 Personen umfassenden Lagers decken kann, so bringt diese doch eine willkommene Bereicherung des Küchenzettels und zugleich erweitert sie Luft und Liebe zum Gartenbau, denn bekanntlich schmecken die mit Fleiß und Mühe selbstgezeugenen Gartenprodukte ihren Erzeugern am besten, was auch die fröhlichen, zutimmenden Gesichter unserer gartenbau-treibenden Mädchen am besten bezeugen!

Bild: RUD-Bezirksleitung Sachsen

Die Ausstattungsbefehle für Hausgehilfinnen

Die durch Verordnung bereits im vorigen Jahr eingeführte Ausstattungsbefehle für Hausgehilfinnen in kinderreichen Haushaltungen soll die Hausgehilfinnen mehr als bisher veranlassen, eine Tätigkeit in kinderreichen Haushaltungen aufzunehmen.

Die durch Verordnung bereits im vorigen Jahr eingeführte Ausstattungsbefehle für Hausgehilfinnen in kinderreichen Haushaltungen soll die Hausgehilfinnen mehr als bisher veranlassen, eine Tätigkeit in kinderreichen Haushaltungen aufzunehmen.

Zum Winter gibt es neue Reisemärkte

Nachdem die reichsweit hergestellten Lebensmittelmarken und Reichsmarken für Urlaube jetzt auf Papier mit dem gleichen Wasserzeichen gedruckt werden, sollen zweckmäßigerweise auch die Reise- und Gaststättenmarken, die bisher kein Wasserzeichen hatten, von diesem Papier hergestellt werden.

Beim Anstoßen muß Sabine alle Kraft zusammennehmen, um nicht zu seigen, wie ihr die Hand zittert.

Dann sitzen sie zusammen, und es wird ganz so, wie Sabine es sich vorgestellt hat: Cornelius Brenkentramp kann gar nicht genug Fragen stellen. Und unermüdet gibt der Gast Auskunft.

Wie lang waren Sie in Mexiko? fragt Sabine endlich, weil ihr das lange Schweigen unerträglich zu werden beginnt.

„Und — hat es Ihnen dort gefallen?“ Wie entsetzlich all-täglich diese Fragen sind.

„Soll ich Sie begleiten, Herr Brenkentramp?“ fragt Dr. Mergentin.

(Fortsetzung folgt.)

# Zur Lage der Obstversorgung

## Steigende Nachfrage — Viele Millionen Obstbäume seit 1933 neu gepflanzt

Die Nachfrage nach Obst ist in Deutschland seit Jahren ständig im Steigen. Dementsprechend sind in den Jahren 1933 bis zum Ausbruch des Krieges große Anstrengungen gemacht worden, um die inländische Obstzeugung zu steigern. Die Erzeugung von Jungbäumen in den Baumgärten wurde in dieser Zeit um ungefähr 50% erhöht. Mit Unterstützung von Staatsbeihilfen wurden in der gleichen Zeit im Erwerbsobstbau rund vier Millionen Obstbäume neu gepflanzt. Dazu kommen einige Millionen Obstbäume, die ohne staatliche Unterstützung neu gepflanzt wurden. Trotz dieser Anstrengungen war der deutsche Gartenbau auch im Frieden nicht in der Lage, den wachsenden Bedarf des deutschen Volkes mit Obst zu decken.

### Ausländische Zufuhren rückläufig

Ungefähr 15 bis 20 v. H. des Bedarfs wurden durch ausländische Zufuhren befriedigt. Die Einfuhren aus dem Ausland spielten insbesondere bei der Versorgung der Märkte mit Äpfeln, d. h. in den Monaten Juni bis August, eine große Rolle. Infolge des Krieges sind die Einfuhren aus den europäischen Lieferländern stark rückläufig. Die Einfuhren aus Übersee sind praktisch bedeutungslos geworden.

### Gewaltige Frostschäden durch drei strenge Winter

Darüber hinaus wurde die Versorgungslage entscheidend beeinflusst durch die großen Frostschäden, die der strenge Winter 1939/40 und die folgenden Winter in allen deutschen Obstbaugebieten verursacht haben. Bei Äpfeln, Birnen und Kirschen sind durch den Frost in einzelnen Gebieten bis zu 80 v. H. der Obstanlagen völlig zerstört worden. Aber auch das Kernobst hat durch den Frost in fast allen Obstbaugebieten starke Verluste erlitten. Im Reichsdurchschnitt betragen nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamtes die Verluste im Winter 1939/40 im einzelnen bei Südkirschen 29,2 v. H., Sauerkirschen 16,9 v. H., Blaumen 33,9 v. H., Mirabellen 22,9

v. H., Aprikosen 24,7 v. H., Pfirsichen 37,6 v. H., Pfälzern 26,9 v. H., Kirschen 21,2 v. H., Birnen 19,9 v. H. des Gesamtbestandes. Die Folgen des Winters 1939/40 zeigen sich aber nicht nur in dem totalen Verlust vieler Bäume. Gleichzeitig wurden auch die übrigen Bäume in großer Zahl durch den Frost so geschädigt, daß sie entweder ein Opfer der folgenden Winter oder jedenfalls in ihrer Ertragsfähigkeit stark beeinträchtigt wurden. Die Verminderung der Baumzahl macht sich jetzt auch in der Versorgung mit Kirschen fast bemerkbar, obwohl die Kirschenreife an den noch vorhandenen Bäumen an sich gut ist. Beim Kernobst hat der harte Winter 1941/42 insbesondere in den Erwerbsanlagen schwere Schäden verursacht. Teilweise wurden bis zu 50 v. H. der Erwerbsanlagen zerstört. Bei Himbeeren, Stachelbeeren und Johannisbeeren sind keine größeren Frostschäden zu verzeichnen. Dieses Kernobst ist jetzt mengenmäßig nicht in der Lage, einen Ausgleich für das sonstige fehlende Fräbrot zu bringen.

### Marmeladenversorgung muß vorweg geholt werden

Die durch alle diese Umstände verursachte Knappheit an Obst erscheint dem einzelnen Verbraucher besonders schmerzhaft, weil er begreiflicherweise den Wunsch hat, den kriegsbedingten Mangel an den verschiedensten Lebens- und Genussmitteln durch einen verstärkten Verzehr von Obst auszugleichen. Bei der Bereitstellung der Obstversorgung darf allerdings nicht vergessen werden, daß ein Teil des anfallenden Obstes unbedingt zur Sicherung der Marmeladenversorgung vom allgemeinen Markt abgezweigt werden muß.

Besonders bedauerlich ist, daß die Hälfte der letzten Winter auch in den Baumgärten dem Rückschlag an Obstbäumen starke Verluste zugefügt haben. Ein großer Mangel an Jungbäumen ist die Folge. Dadurch wird aber an sich schon mehrere Jahre in Anspruch nehmende Wiederaufbau des Obstbaumbestandes erheblich verzögert.

### Turnen / Spiel / Sport

#### Turn- und Sportverein Puffau

**L. und W. Puffau 1. Jah. — SV. Reuland 1. Jah. 7:0 (6:0).** Auf eigenem Platz wurden die Reuländer ziemlich hoch geschlagen. Die Überlegenheit in der ersten Halbzeit brachte in der zweiten Halbzeit schließlich ein völlig einseitiges Spiel. Bei der vierten Verschiebung der Gäste wurden sämtliche Schüsse zurück, sonst wäre das Ergebnis noch höher ausgefallen.

**L. und W. Puffau 2. Jah. — SV. Reuland 2. Jah. 1:0 (0:0).** Endlich wurde nach langer Zeit ein Sieg erlänzt. Dieser ist allein der Dinsternnacht zuschreiben!

#### Fortuna Leipzig gegen Blau Weiß Berlin

Die 2. Schlußrunde um den Tischtennistitel. Während der Tabelle der 2. Schlußrunde der 2. Schlußrunde bereits am 2. August in Dessau gegen den Blau-Weißer 0:3. Dessau 0:3 antritt. Inzwischen die anderen 15 Spiele am 9. August ausgetragen. Fortuna Leipzig trifft nach den beiden Runden gegen Hannover 96 diesmal auf den Berliner Weißer Blau Weiß. Das Spiel wird in Leipzig ausgetragen.

#### Tischtennis

Bei dem Rückspiel Sportklub Freital — Turn- und Sportgemeinschaft Bischofsverda mußten die Bischofsverdaer eine knappe Niederlage (4:2 Punkte, 15:10 Sätze) mit nach Hause nehmen. Die Freitaler hatten einen sehr guten Spielstil als Verdichtung mit in die Raumdiagonalen bekommen, und zwar den früher beim Turnverein Freital spielenden Kessel. Zum Spiel Müller (Freital) gewann gegen Koss (Bischofsverda) trotz eines Rückstandes von 2:0 doch noch mit 3:2. Weigel (Bischofsverda)

## Ämliche Bekanntmachungen

### Polizeiverordnung

Über das Aufenthaltsgesetz für sämtliche mit „D“ gekennzeichneten fremdbörslichen Arbeitskräfte aus den alliierten Gebieten.

Den Arbeitskräften aus den alliierten Gebieten ist es verboten, sich außerhalb der bebauten Teile ihres Unterkunftsortes aufzuhalten, soweit dies nicht durch den Arbeitsvertrag bedingt wird. Es ist besonders darauf zu achten, daß sie

a) in der Zeit vom 1. April bis 30. September während der Stunden von 21 bis 6 Uhr,  
b) in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März während der Stunden von 20 bis 6 Uhr ihre Unterkunft nicht verlassen.

Öffentliche Verkehrsmittel dürfen nur nach vorheriger Einholung der Genehmigung der zuständigen örtlichen Polizeibehörden benutzt werden. Die Genehmigung darf nur erteilt werden, wenn die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel aus wichtigen Gründen erforderlich ist. Ohne Genehmigung dürfen nur diejenigen Verkehrsmittel benutzt werden, deren Fahrstrecke sich lediglich auf den Ortsbereich beschränkt.

Der Besuch deutscher Versammlungen, Kulturveranstaltungen und gesellschaftlicher Art ist verboten, soweit nicht eine besondere Regelung auf diesen Gebieten erfolgt.

Der Besuch von Gaststätten ist untersagt, soweit nicht von mir nach Prüfung des Bedürfnisses und je nach den örtlichen Verhältnissen eine oder mehrere Gaststätten einfacher Art für bestimmte Zeiten zum Besuch freigegeben werden.

Deutschen Volksgenossen ist der Besuch der Arbeitskräfte aus den alliierten Gebieten zur Herstellung gesunden Volkstums in den hierfür bestimmten Zeiten verboten.

Arbeitskräfte aus den alliierten Gebieten ist es verboten, photographische Apparate zu erwerben oder zu besitzen.

Arbeitgeber, die Arbeitskräfte aus den alliierten Gebieten vermitteln erhalten haben, sind verpflichtet, ihnen zur Kenntnis kommende Zusammenfassungen dieser Arbeitskräfte gegen die für diese geltenden Bestimmungen und jedes unerlaubte Verlassen des Arbeitsplatzes unverzüglich der Ortspolizeibehörde zu melden.

Zwischenhandlungen gegen die Vorschriften der § 1 bis 5 dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150.— RM, oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft, soweit nicht im Einzelfalle höhere Strafandrohungen in Betracht kommen.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. **B a u e n , am 22. Juli 1942. Der Landrat.**

### Ergänzung der Polizeiverordnung vom 15. 6. 1942

Über das Aufenthaltsgesetz der Arbeitskräfte aus den ehemaligen Staaten Österreich, Lettland und Estland sowie der fremdbörslichen Arbeitskräfte nichtpolnischer Abstammung, die am 1. 9. 1939 in dem eingegliederten Ostgebieten einflücht, des Reiches Ostpreußen sowie im Generalgouvernement (einschl. des Distriktes Danzig) anflücht waren und im Reichsgebiet zum aktiven Arbeitseinsatz eingesetzt sind oder werden:

Nach dem ersten Absatz hinter „aufgenommen sind“ ist als neuer Absatz einzufügen:

„Diesen gehören jedoch nicht sämtliche aus den alliierten Gebieten stammenden fremdbörslichen Arbeitskräfte. Für diese gelten Sonderbestimmungen.“

**B a u e n , am 22. Juli 1942. Der Landrat.**

Durch Verfügung vom 29. 11. 41 ist angeordnet worden, daß es gemäß § 8 der Grundstücksverkehrsverordnung vom 28. 1. 37 (RGBl. I S. 35) Herrn Werner Weidenburg, Rittergut Wapitzsch, verbleibe, in ohne schriftliche Genehmigung des Landwirts Kreßmar in Weida irgendwelches Lebens- und Inventar aus seinem Betriebe zu veräußern oder zu entleeren. Am Ziele von Kreßmar wird der Landwirt Johannes Brenndorf, Rittergut Ruppau auf Grund von § 3 der Verordnung über die öffentliche Versteigerung landw. Ergebnisse als Wirtschaftsführer für den Betrieb eingesetzt.

**B a u e n , den 27. Juli 1942. Der Landrat.**

verloren gegen Welle 0:3, Behold verlor gegen Kessel 1:3. Rieger brachte den ersten Punkt für Bischofsverda mit 3:1 gegen Kessel. Das erste Doppel gewonnen die Bischofsverdaer erst im 5. Satz mit 23:25, und das andere Doppel konnte Freital mit 3:1 für sich buchen.

### Neues aus aller Welt

— Schwalbe suchte Hilfe beim Menschen. Die rührende Chronik der Fülle, in denen sich Tiere zum Menschen fügen, um sich von ihm in ihrer Not helfen zu lassen, wird durch ein neues Geschickchen aus dem norwegischen Ort Hvalogata bereichert. Dort kam kürzlich durch ein offenes Speisezimmerfenster eine Schwalbe in eine Wohnung dringelogen und setzte sich kläglich piepend auf den Tisch. Der Hausherr glaubte zunächst, sie habe sich vielleicht ein Bein oder einen Flügel gebrochen, und ließ sie wieder frei, als er diese Vermutung nicht bestätigt fand. Doch nach etwa einer Stunde war die Schwalbe wieder da und piepte noch jämmerlicher. Nun erwiderte der Mann, daß sich zwei Spinnen in ihrem Hebelfeld festgesetzt hätten und dem Vögeln offenbar große Pein bereiten. Er entfernte die Spinnweben vorsichtig mit einer Pinzette und glaubte nun, den geflügelten Leinen Besucher endgültig los zu sein. Aber das Tierchen ergriff ein drittes Mal, und jetzt erst konnte es von dem letzten der klügeren Angelfischer befreit werden, der sich unter dem Schwanz festgesetzt hatte. Aber auch das Vogeltier scheint seinen treuen Helfern Dankbarkeit entgegenzubringen, denn nach einiger Zeit tauchte die kleine Schwalbe noch einmal auf — diesmal an der Spitze einer ganzen Schar ihrer Artgenossen. Freudig kreischend umschwirrte die leichtbeschwungene Vögeln die offene Fenster des menschlichen Helfers, als wollte sie ihm ihren Dank für sein Rettungswort abfragen.

### Spiefkartoffeln

Die Abnahme an Spiefkartoffeln (neuer Ernte), die an Versorgungsberechtigte je Rowl und Hode abgegeben werden darf, ist mit Beginn der 2. Verteilungsperiode — erstmals also für die Woche vom 27. Juli bis 2. August — auf 8 kg. festgesetzt worden.

Die weiteren Bestimmungen des Bezugsgewebes für Spiefkartoffeln werden nicht mehr besonders aufgeführt. **B a u e n , am 27. Juli 1942. Der Landrat. Ernährungsamt Köb. B.**

### Fischverkauf

Stiers: 2901—3550 (Abchnitt 5)  
Wiesel: 1351—2200 (Abchnitt 5).  
Einwappeler mitbringen! **B i s c h o f s v e r d a , am 28. Juli 1942. Der Bürgermeister. (Schluß der amtlichen Bekanntmachungen)**

### Turn- u. Sportgemeinschaft Bischofsverda

Das Turnerinnenturnen und Kleinkinderturnen fällt bis auf weiteres aus. Wiederholung wird bekanntgegeben. **Photo-Jaeger** Porträtaufnahmen — Fotobücher

Verloren wurde am Sonnabend v. Bischofsverda bis Rammenau blauer Schlofferauszug. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbigen geg. Belohnung im **Kaffee Drehler, Rammenau** abzugeben.

**Hardy Aufhammer**  
Oberleutnant zur See  
**Renate Aufhammer**  
geb. Hebenstreit  
Vermählte  
den 27. Juli 1942

ihre Vermählung zeigen an  
**Horst Fricke**  
**Elfriede Fricke**  
geb. Borgmann  
Langburkersdorf  
z. Z. auf Urlaub  
Bischofsverda  
den 28. Juli 1942

Der Herr tief seinen treuen Sohn. Unser geliebter Vati ging von uns.  
**Otto Haß**  
gest. 27. Juli 1942  
In stiller Trauer  
**Gertrud Haß geb. Kettner**  
**Moroni Haß**  
**Miriam Haß**  
**Rudolf Quente**  
**Walter Quente**  
u. alle Kinder in Solt Lak City Utah  
nebst allen Angehörigen.  
Bischofsverda, den 28. Juli 1942.

Beerdigung Donnerstag, nachm. 3 Uhr von der Halle des Neuen Friedhofes aus statt. Blumenpenden bitten wir auf dem Neuen Friedhof abzugeben.

Unsere geliebte Mutter und Großmutter,  
**Frau Helene Eibenstein**  
geb. Appolt  
Y 2. II. 1878 A 27. VII. 1942  
ging heute für immer von uns.  
**Herbert Weise u. Frau**  
Käte geb. Eibenstein  
**Otto Schlenkrich u. Frau**  
Hannel geb. Eibenstein  
und 4 Enkelkinder.  
Bischofsverda, z. Z. Langenlocha - Oberhaus  
über Rodlitz, am 27. Juli 1942.

Der Herr tief seinen treuen Sohn. Unser geliebter Vati ging von uns.  
**Otto Haß**  
gest. 27. Juli 1942  
In stiller Trauer  
**Gertrud Haß geb. Kettner**  
**Moroni Haß**  
**Miriam Haß**  
**Rudolf Quente**  
**Walter Quente**  
u. alle Kinder in Solt Lak City Utah  
nebst allen Angehörigen.  
Bischofsverda, den 28. Juli 1942.

Beerdigung Donnerstag, nachm. 3 Uhr von der Halle des Neuen Friedhofes aus statt. Blumenpenden bitten wir auf dem Neuen Friedhof abzugeben.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Lieben, was man hat, muß scheiden.  
Mein über alles geliebter Gatte, der glückliche Vati seiner kleinen Helge, unser einziger, guter Sohn, lieber Bruder, Schwiegersohn u. Schwager der SA-Scharführer  
**Walter Teich**  
Uffz. u. Gruppenführer in einem Inf.-Regt.  
starb im Alter von 34 Jahren in den schweren Kämpfen im Osten am 9. Juli für Führer und Vaterland den Heldentod.  
In tiefer Trauer  
Elsa Teich- und Tochterchen Helge,  
Edwin Teich und Frau als Eltern,  
Arthur Proschke und Frau als Schwiegereltern,  
Gerald Hontschel und Frau Gertrud geb. Teich,  
Harbert Haß und Frau Irma geb. Teich,  
Carl Hillmann und Frau Dora geb. Proschke,  
Großharthau, den 28. Juli 1942.

Ein Transport bayrischer  
**Gangochsen**  
sowie Oldenburger  
**Ferkel und Läuferschweine**  
sind eingetroffen und stehen im Deutschen Haus preisw. z. Verkauf.  
**Arthur Gnaud, Viehhandlung,** Rammenau, Str. 49  
Telefon 255.

Ein Koch (Köchin) für unsere Ostarbeiterlager. Vorzustellen täglich in der Zeit von 11—12 Uhr in unserer Personalabteilung.  
**Firma Buschbeck & Hebenstreit**  
Armaturenfabrik, Bischofsverda.

## Kulturnachrichten

Der Kriegsmaler von 1870/71. In diesen Tagen liest sich zum 50. Mal der Lobpreis des Malers Theodor von Grosse, der 1869 in Dresden starb. Grosse, 1826 in Schöten geboren, wurde in Dresden Schüler des Schmalzmalers Göttsche, trat dann aber in sächsische Dienste und sammelte in Schlesien-Pommern im Feldzug 1849 die ersten kriegsmalerischen und künstlerischen Erfahrungen. Der Krieg 1870/71 machte er als Oberleutnant mit und nahm als Felder 1872 (einen Wochentag, um sich ganz der Kunst zu widmen. Grosse hat vorzugsweise die kriegsmalerischen Ereignisse der Einigungskriege zur Darstellung in großen Schlachtenszenen gewählt und mit seinem eigenen Erleben als Kämpfer höchst wirkungsvoll dargestellt.

Niles Geobal als Kommissar. Im Juge der Innenarbeiten im Dom zu Schleswig wurde durch die zeitweilige Fortsetzung des mächtigen Schleswig-Archivars das hiesige hiesige hiesige große Epitaph des Herzogs Friedrich I. von Gottorf wiederhergestellt. Das Epitaph von 1645 enthält einen Wert mit der nahezu verlorenen Inschrift des Herzogs im Nordgrunde macht auf den Befehl eines starken Einbruchs. Zur Zeit nimmt das Epitaph den Platz des Hauptaltars ein.

### Der Rundfunk am Mittwoch, 29. Juli

**Heidbergprogramm:** Sommerliche Reisen aus alter und neuer Zeit von 9.30 bis 10 Uhr. — Von Deutschland zum Nordland führt die Informations- und lokale Sendung von 15 bis 16 Uhr. — Werte von Unterhaltungsprogrammen im Soldatenhof von 20.15 bis 21 Uhr.  
**Deutschlandfunk:** Konstante Werte von 17.15 bis 18.30 Uhr. — Aus sächsischen Operetten eine bunte Folge von 20.15 bis 21.15 Uhr. — Kurzweilige sächsische Melodien von 21.15 bis 22 Uhr.

### Wirtschaftsnachrichten

#### Reparaturbedarf geht vor

Wegen der Knappheit des Kautschukvermögens für den Maschinenbau sind auch für den Ersatz und Reparaturbedarf in Maschinenbau neue Anordnungen ergangen. Danach haben die Maschinenfabriken aus den ihnen von der Wirtschaftsprüfung Maschinenbau zugewiesenen Materialbeständen vorab vor der Herstellung von Maschinen die Fertigung von Ersatz- und Zubehörteilen und die Ausführung von Reparaturaufträgen zu decken. Die Durchführung von Reparaturen und die Fertigung von Ersatz- und Zubehörteilen an Endverbraucher mit einem Konsumgütercharakter bis zu 100 Kilogramm und einem Gesamtgewicht bis zu 1000 Kilogramm ist die Herstellung eines Zulassungsscheines oder Normzeichens nicht erforderlich und die Herbeiführung von Anordnungen Materialbeschränkungen seitens der Herstellung unterliegt. Ersatzteile sind so in das Inbetriebnahmeprogramm einzubringen, daß sie termingemäß, spätestens innerhalb von drei Monaten nach Auftragserteilung, erledigt werden, sofern die technische Herstellungsdauer keine längere Frist erfordert.

#### Preisoberbahrungen im Möbelhandel

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat durch Verordnung vom 17. Juli 1942 die Höchstaufschläge für den Groß- und Einzelhandel mit Holzarten Möbeln und die Einzelhandelsaufschläge für Klein- und Einzelhandel herabgesetzt und dadurch die Verbraucherpreise gesenkt. Durch die Verordnung wird zugleich die Berechnungsweise der Höchstaufschläge nach Warengruppen für den Handel vereinheitlicht und damit die Preisüberwachung erleichtert. Die Verordnung ist im RGBl. vom 22. Juli 1942 veröffentlicht worden.

Das heutige Blatt umfaßt 4 Seiten.  
Druck und Verlag: Friedrich Wey, Bischofsverda; Hermsdorf 444 und 445; Wolfersdorf Dresden 1521. Verlagsleiter: Johannes Wabnitz; Hauptverlagsleiter: L. G. Georg Schömer; Stellv.: Wilfried Wabnitz, sämtlich in Bischofsverda.

Der sächsische Stadler erscheint werktäglich. Bezugspreis: durch Posten frei Haus halbjährlich 1,10 RM.; bei Abholung in der Geschäftsstelle halbjährlich 45 Hpt.; Einzel-Nr. 10 Hpt. Bei Nichterhalten infolge höherer Gewalt Betriebsführung u. fern Erfahrungsbruch. Wichtige Anzeigenpreise: Nr. 7